

Hannchen. Ich kann Euch's nicht verdenken, Töffel, dass Ihr mir nicht glauben wollt; aber einen Gefallen könntet Ihr mir doch thun, wo nicht aus Liebe zu mir, wenigstens Christeln zu Gefallen.

Töffel. Nu, lass Sie doch hören?

Hannchen (mit Rührung). Ich möchte mich gern bei ihm rechtfertigen. Thut mir also den einzigen Gefallen und gebt ihm diesen Brief. (Sie giebt ihm einen Brief.) Ich schrieb ihn, ohne zu wissen, wie ich ihn fortbringen sollte, und ehe ich noch damit fertig wurde, zeigte sich mir die Gelegenheit zu entkommen. Ich bitte, bestellt ihn! schlagt mir es nicht ab! Lasst Euch meine Thränen zu Herzen gehen (schleichend) und— und— und—

Töffel (gerührt). Nu, geß Sie nur her. Sie hat mich ganz weichherzig gemacht.— Aber glaube Sie desswegen nicht, dass ich Ihr nun so geradezu traue; denn, das sage ich Ihr, ich werde allezeit wider Sie reden, wie ein Türke. Ich habe Ehre im Leibe, und Schwager Christel muss auch welche haben, hört Sie?

Hannchen. Ich verlange nicht, Euch von meiner Unschuld zu überzeugen, sondern meinen Christel und seinen Vater. Thut mir nur die Liebe und sagt mir, wenn Christel wieder kommt! Ihr findet mich bei meiner Mutter;— aber sagt ja niemanden, dass ich hier bin.

Töffel. I nu, dass kann ich wohl thun. Geß Sie nur, geß Sie, ehe jemand kommt! (Hannchen geht ab.)

Achte Scene.

Töffel allein.

Ja das Weibsvolk!— Beinahe hätt' ich mit geheult, so ist's mir zur Kehle heraufgefahren.

Nº 11. Lied.

Allegro assai.

Töffel

1. Das weint und la-chet, wenn es will, recht wie der Him-mel im A-pril; und
2. Da macht man die und die Geschicht, macht dies Ge-sicht und das Gesicht; und

was der Hen-ker ist, so-bald man sich ver-gisst, so
wi-der spricht der Mann, da geht das Heu-len an: Er

U. E. 3167